Willkommen in Zürich

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **17 (1939)**

Heft 8

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

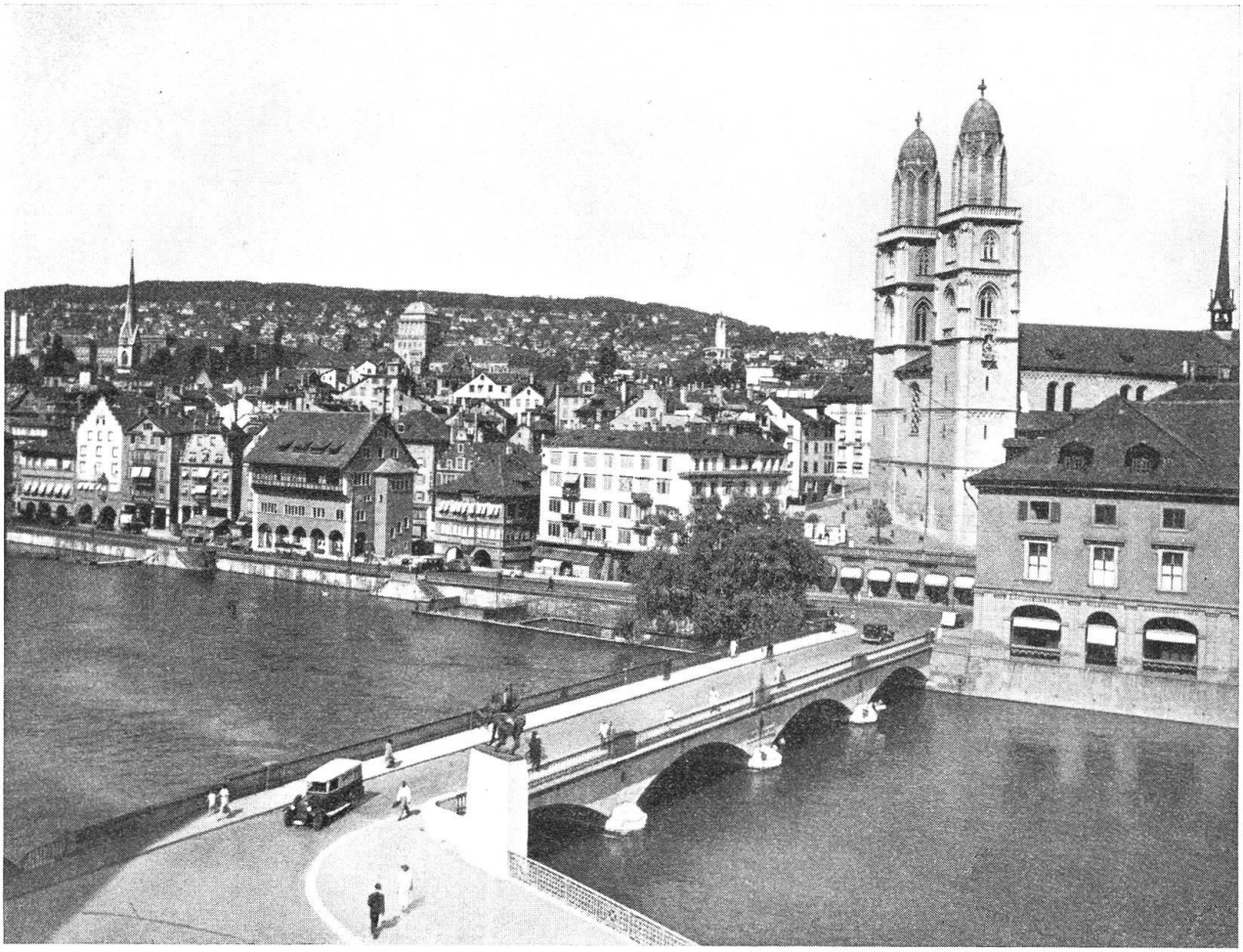
http://www.e-periodica.ch

XVII. Jahrg. Bern-Bümpliz, den 15. August 1939 Heft Nr. 8

SCHWEIZERISCHE
ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und der Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz (abgekürzt: Vapko)

Erscheint am 15. jedes Monats. — Jährlich 12 Nummern.



Willkommen in Zürich!

Wo seit dem Eintritt Zürichs in den Bund der Eidgenossen in der Schweiz oder bei Schweizern etwas los war — immer waren die Zürcher mit dabei. Nachdem am 9. Juni 1919 in Burgdorf der Verband schweizerischer Vereine für Pilzkunde aus der Taufe gehoben war, ging es nicht anders. Innert wenigen Wochen schlossen sich einige Freunde zum Verein für Pilzkunde Zürich zusammen und traten dem jungen Verbande bei.

Der schweizerische Verband und der zürcherische Verein sind in den vergangenen 20 Jahren gewachsen und erstarkt. Der 20. Geburtstag ist von grosser Bedeutung. Es ist Schluss mit den Kindertagen, es beginnt das volle und ernste Leben des mündig

Gewordenen. Das muss gefeiert werden. Viele Gäste ziehen in diesem Jahre nach der Stadt der Schweizerischen Landesausstellung. Das sollen auch die Pilzfreunde tun. Wir Zürcher freuen uns deshalb, Sie bei uns begrüssen zu dürfen. Diese Zusammenkunft der Mykologen aus der ganzen Schweiz am 2./3. September 1939 soll zu einem grossen Erlebnis werden, an das wir uns immer gern erinnern wollen. Darum, Ihr Pilzfreunde von nah und fern, seid herzlich und aufrichtig willkommen in Zürich!

VEREIN FÜR PILZKUNDE ZÜRICH:

Das Organisationskomitee für das Verbandsjubiläum.

Das Bild wurde uns zur Verfügung gestellt vom Verlag der Zürcher Monatschronik. Wir danken verbindlich.

---

20 Jahre Verband schweizerischer Vereine für Pilzkunde.

Von Dr. Hs. Mollet, Biberist, Verbandspräsident.

Wenn schon für den Einzelnen eine 20jährige Tätigkeit die Veranlassung zu einer Feier bietet, so ist dies umsomehr von einer grösseren Vereinigung berechtigt, wie sie heute unser Verband mit seinen 33 Sektionen und einem Bestand von 1662 Sektionsmitgliedern darstellt. Da gilt es kurz Rückschau in die Vergangenheit, dazu einen Ausblick in die Zukunft zu halten und neue Vorsätze für die nächste Zeit zu fassen. In diesem Sinne wurden die nachfolgenden Zeilen geschrieben, soweit es der zur Verfügung gestellte Raum zuliess.

1. Unsere Pilzväter und die Entstehung der ersten Vereine für Pilzkunde.

Als erste Förderer der Pilzkunde in der Schweiz können neben Albrecht von Haller aus Bern (1708—1777) vor allem Louis Secretan aus Lausanne (1758—1839), Jakob Gabriel Trog aus Thun (1781—1865), Louis Favre aus Neuenburg (1822—1904), Bernhard Studer-Steinhäuslin aus Bern (1847—1910) und Louis Ruffieux aus Freiburg (1848—1909) genannt werden. Von diesen Pilzvätern unseres Landes haben es besonders J. G. Trog, Bernhard Studer-Steinhäuslin, Louis Favre und Louis Ruffieux unternommen, durch Herausgabe von möglichst billigen, jedoch guten und volkstümlichen Werken über die essbaren und giftigen Schwämme die Pilzkunde ins Volk hinauszutragen. Einzelnen von diesen Pilzvätern, so Bernhard Studer-Steinhäuslin verdanken wir schon die Veranstaltung von Exkursionen und selbst von Pilzausstellungen. In der Folge hat dann Julius Rothmayr aus Luzern (1860—1915) als Ausländer solche Veranstaltungen mehr vom geschäftlichen Standpunkt aus betrieben und dazu 1910/11 die im Verlag von E. Haag in Luzern erschienene, illustrierte populäre Monatsschrift «Der Pilzfreund» redigiert. Trotz der kurzen Lebensdauer hatte diese Zeitschrift das Gute, dass sie zur Gründung von Vereinen zur Förderung der populären und wissenschaftlichen Pilzkunde aufrief. Auf Anregung von Obergärtner A. Schenk vom botanischen Garten in Bern und unter Mithilfe von Julius Rothmayr als Experten, haben die Vereine für Pilzkunde in Bern und Grenchen anlässlich der Landesausstellung von 1914 in Bern bereits eine erfolgreiche erste temporäre Pilzausstellung veranstaltet, nämlich von 7. August an 8 Tage, sowie vom 20.—28. September 1914*).

In der Westschweiz erfolgte am 19. Februar 1913 auf Initiative von J. Jaccottet und J. Schleicher die Gründung der Société mycologique de Genève, die seit 1914 in freier Folge ihr Bulletin herausgibt. Bis zum Jahre 1936

*) Näheres hierüber im «Berner Tagblatt» Nr. 445 vom 24. September 1914.